

Morgenbetrachtung in der Krankheit.

Endlich ist die Nacht entschwunden,
Die so langsam mir verstrich,
Und des Tages junge Stunden
Bringen milden Trost für mich.

Denn die Angst, die Nachts mich plaget,
Werd' ich mit dem Tage los,
Und wenn gleich mein Mund noch klaget,
Ist mein Schmerz doch minder groß.

Ach, warum, o Gott der Gnade!
Theilst du mir dies Leiden zu?
Auf dem herben Dornenpfade
Bringt mir selbst die Nacht nicht Ruh'!

Jede Lust wird mir verbittert,
Fällt vom Baume nur ein Blatt;
O wie mir das Herz gleich zittert,
Bin so ängstlich, krank und matt!

Doch ist's recht wohl, wenn ich klage,
Nicht in Gott ergehen bin?
Nicht als Christ geduldig trage,
Was mir jenseits bringt Gewinn?

Wenn ich nur Vergang'nem lebe,
Mich die Gegenwart nicht freut?
Wenn ich vor der Zukunft bebe,
Bebe um die Ewigkeit?

Herr, vergib mir meine Sünde,
Meines Jammers Klage lied!
Herr, vergib dem schwachen Kinde,
Wenn der Schmerz es erdwärts zieht!

Ach, ich weiß wohl, daß du liebest,
Ihn, dem du die Prüfung schickst;
Daß du in Geduld uns übest,
Wenn du uns verzagt erblickst!

Weiß, daß nichts mir widerfähret,
Ohne daß du, Herr, es willst,
Und, ob auch mein Leid sich mehret,
Doch mir Schmerz und Thränen stillst!

Weiß, daß schützend mir zur Seite
Du, o Hülft'er, immer geh'st,
Und mir aufbilst, wenn ich gleite,
Tröstend allzeit bei mir steh'st.

Und ich sollte nicht vertrauen
Deiner Guld zu jeder Zeit?
Auf zu dir nicht freudig schauen,
Hoffen auf die Ewigkeit?

Nein, o Herr, das sei mir ferne,
Prüfe mich nur vor wie nach;
Dulden will ich herzlich gerne,
Bis mir winnt mein Sterbetag!